

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 38

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

xxvii. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel.

17. September 1881.

Nr. 38.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Berno Schwab, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Beirat wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhöben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Vom Truppenzusammenzug bei Wsl. — G. von Clausewitz: Vom Kriege. — D. D. von Monteton: Ueber das Ertheilen von Reliunterricht. — P. Adam: Die Lehre von der Beurtheilung des Pferdes. — Eidgenössenschaft: Zahl der Instruktores bei den verschiedenen Truppengattungen. Einladung an die Herren Offiziere der II. Armee-Division. An die Mitglieder des kantonalen Offiziersvereins. Wegen Überforderung des Soldaten. Eine Versammlung der Offiziere des 23. Infanterie-Regiments. Ausland: Frankreich: Ein deutsches Urtheil über den Feldzug in Tunis 1881. General Farce und die Ereignisse in Nordafrika. — Verschiedenes: Ueber den elsternen Vorraath.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 31. August 1881.

Die bevorstehenden großen Kavallerie-Uebungen bei Konitz in Pommern nehmen mehr und mehr das allgemeine militärische Interesse in Anspruch. Kavallerie-Divisionen hatte man bereits im Kriege von 1866, namentlich aber im französischen Kriege 1870/71 formirt, um mit größeren Kavalleriemassen selbstständig, weit vor der eigentlichen Operationsarmee, in dem zu okkupirenden feindlichen Lande zu wirken und über Bewegung, Stärke des Feindes &c. sichere und gute Nachrichten zu haben. Wie bekannt, gestalteten sich die Verhältnisse 1866 derart, daß die Kavalleriemassen des preußischen Heeres keineswegs zur Erfüllung ihrer Aufgabe, Ausklärung des Feindes, gelangten. Im Kriege von 1870/71 hatte man in Folge zweckmäßigerer Disponirung und Eintheilung der Kavalleriekörper bessere Erfahrungen mit dieser Waffe gemacht und speziell war es der verstorbene Kavalleriegeneral von Schmidt, welcher durch diese Erfahrungen geleitet im Anfang der 70er Jahre einen Plan zur Verwendung größerer Kavalleriemassen ausarbeitete und der, unbeschadet der Verdienste des Prinzen Friedrich Karl um dieselbe Waffe, als einer der Hauptorganisatoren derselben betrachtet wird. General v. Schmidt war es, der den schneidigen Reitersinn eines Zieten und Seydlitz wieder neu in's Leben zu rufen verstand, der dem Grundsatz huldigte: „Im Terrain ist das Pferd 5 Groschen — im Stalle 1000 Thaler werth“. Er wurde indeß leider inmitten seiner Tätigkeit durch den Tod abberufen, aber seine Ideen wurden weiter gepflegt und an ihnen unausgesetzt fortgearbeitet, so daß man nunmehr alljährlich in allen Provinzen und Staaten des deutschen Reiches größere Kavalleriemassen konzen-

trirt, um namentlich den Führern Gelegenheit zu geben, derartige Massen zu dirigiren und mit Erfolg verwenden zu können. Da nun die anderen Armeen ebenfalls diese Verwendung der Kavallerie sich angeeignet hatten und namentlich Frankreich und Österreich — Russland hatte sie schon länger eingeschöpft — in den letzten Jahren größere Kavalleriemänner abgehalten haben, so kommt es bei den diesjährigen Manövern bei Konitz darauf an, zu zeigen, wie man eventuell feindlichen gleich starken Kavalleriemassen, die denselben Zweck verfolgen, wirksam entgegentreten kann. Es wird daher, nachdem die 1. kombinierte Kavallerie-Division unter General von Schleinitz sich bereits am 29. d. M. zu den Brigade- resp. Divisions-Uebungen konzentriert, von derselben gegen die 2. kombinierte Kavallerie-Division unter General von Heudorf vom 9.—13. September manövriert werden und wird der Kaiser diesen Uebungen am 9. und 10. in Person beiwohnen. Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, Generalinspekteur der Kavallerie, wird als General en chef diese Uebungen leiten und ist ihm als Generalstabchef der General v. Haenisch beigegeben. Vier als ausgezeichnet bekannte Kavallerieoffiziere werden als Schiedsrichter fungiren, darunter General von Schenk, Oberst von Kroißig und Oberst von Versen, letzterer bekannt durch seine Theilnahme an dem Kriege von Paraguay. Es bleibt noch zu erwähnen, daß ein Theil unserer Generalstabsoffiziere dafür hält, daß die Reiterwaffe für den Krieg taktisch nicht mehr ihre frühere Bedeutung habe, die ihr früher zugeschrieben wurde und für eine Vergrößerung der Kavallerie und eine dementsprechende Vergrößerung des Bestandes an Infanterie und Artillerie plaidirt. Wie verlautet, haben die diesjährigen Kavalleriemänner bei Konitz mit den Zweck, Werth und Bedeutung der Kavallerie in der bezüglichen Richtung zu prüfen. Die

Vertreter des kavalleristischen Elementes, an ihrer Spitze Prinz Friedrich Karl, geben sich hierbei der Hoffnung hin, daß es ihnen gelingen werde, die Verkleinerer ihrer Lieblingstruppe von der Grundsätzlichkeit der erhobenen Vorwürfe zu überzeugen.

Bei den jetzt beginnenden Herbstmanövern wird, wie man mittheilt, in Bezug auf die Beweiswendung der Artillerie in dem Sinne gewirkt werden, daß man den häufigen Stellungswchsel derselben zu vermeiden sucht und auch die prinzipielle Vereinigung großer Batterien behufs einheitlicher Leitung und Wirkung nicht ausschließlich und unter allen Umständen festhalten wird. Jedenfalls ist man in ersterer Hinsicht auf dem Wege, den Grundsatz zu adoptiren, die Artillerie über die Köpfe der Infanterie hinweg feuern zu lassen bis zum Moment des Einbruchs in die Stellung, eine Maxime, der bisher keineswegs gehuldigt wurde. Was die Infanterie betrifft, so wird darauf Werth gelegt werden, daß sich dieselbe nicht zu früh aus der Marschkolonne entwickelt und dadurch an Lenkungsfähigkeit einbüßt, sondern im Allgemeinen erst dann, wenn das eigentliche Angriffsobjekt zweifellos erkannt ist. Nach Möglichkeit soll ferner auf das Vermeiden von Flur-schäden hingewirkt werden, da die dafür in den letzten Jahren gezahlten Beträge eine sehr erhebliche Höhe erreicht haben.

Die Schwierigkeiten, welche sich für aus irgend welchem Grunde invalid werdende oder abgehende Offiziere früher ergaben, sich einem anderen Berufe zu widmen, und die zum Theil darin ihren Grund hatten, daß die aus dem Kadettenkorps, resp. den Offizierspressen hervorgegangenen jungen Leute nur einen geringen wissenschaftlichen Fond offiziell darzulegen vermochten, haben in Verbindung mit den an den Offizierstand selbst neuerdings gestellten erhöhten Forderungen zu einer Reorganisation der Kadettenkorps geführt. Planmäßig soll dieselbe, wie bereits früher erwähnt, im Februar 1883 durchgeführt sein und werden Lehrplan und Examina denen der Realschulen erster Ordnung gleichkommen. Berücksichtigt man die große Sorgfalt, die auf die Auswahl des Lehrpersonals, auf die Eintheilung und das System des Unterrichts und auf die Überwachung der Schüler im Kadettenkorps, sowie auf die dem Charakter der militärischen Anstalt entsprechende Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnung und Gleichmäßigkeit der Forderungen an jeden einzelnen Schüler verwandt wird, so erscheint es nicht auffällig, daß ein überaus großer Prozentsatz der höheren Kommandostellen in der Armee und des Generalstabes von ehemaligen Kadetten besetzt ist. Diese trotzdem im Falle der Noth ohne Umstände auch zur Übernahme von Civilstellungen, ich möchte sagen diplomirt zu machen, war eine segensreiche glückliche Idee.

Den aus dem Kadettenkorps hervorgehenden Offizieren steht der Theil gegenüber, welcher erst nach Absolvierung des Abiturienten-Exams in die Armee eintritt, zum Theil sogar nachdem die Betreffenden einige Semester auf der Universi-

tät zugebracht haben. Daß diese Offiziere für ihr Zukunfts, selbst wenn sie später die Militärfarriere quittiren müssen, nicht besorgt zu sein braucht liegt auf der Hand. Anders verhält es sich mit denen, die vor ihrem Eintritt in die Armee die „Portepesfährichs-Prüfung“ ablegen müssen, die also weder das Abiturientenzeugnis noch das Reifezeugnis des Kadettenkorps aufweisen können. Diese Offiziersaspiranten gehen fast alle auf eine sogenannte „Offiziersprese“, wo sie in wenigen Monaten durch geschickte Einrichtung des durchaus nöthigen Examenstoffes zur Prüfung reif „gepreßt“ werden. Indessen auch für diese Kategorie ist die Zeit der Zulassung zur Offiziersprüfung bald vorüber. Eine neuerdings erlassene Kabinetsordnung bestimmt, daß vom 1. Februar 1883 ab an alle Examiananden, welche die Portepesfährichs-Prüfung ablegen wollen, dieselben Anforderungen wie an die aus dem Korps hervorgehenden gestellt werden sollen. Es werden nunmehr gefordert:

Im Deutschen geordneter Styl ohne orthographische und grammatischen Fehler, Gewandtheit im schriftlichen Aufsatz und mündlichen Vortrage, Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Literatur. Bei der allgemeinen Bedeutung dieser Disziplin werden bei Feststellung des Endurtheil die Stimmen sämtlicher Examinateuren auch in den übrigen Disziplinen eingeholt, so daß die deutschen Sprachkenntnisse als erster Faktor in den gestellten Anforderungen erscheinen.

In der lateinischen und französischen Sprache geläufiges Verstehen der Klassiker, geläufiges Lesen und Uebersetzen aus einer Sprache in die andere. Ferner in der griechischen oder englischen Sprache ungefähr gleiche Anforderungen wie im Lateinischen. In der Mathematik müssen die Offiziersaspiranten der Artillerie und des Ingenieurkorps mindestens das Prädikat ziemlich gut erreichen. In der Geographie werden auch Elemente der Statistik, ferner die Fertigkeit, die Umrisse der bedeutenderen Länder mit ihren Gebirgen, Flüssen &c. aus dem Gedächtniß zu zeichnen, verlangt. In der Geschichte wirksamlich auf die Kenntniß des Zusammenhangs der Veranlassung und Folgen der historischen Ereignisse, sowie auf die der neueren Zeit Werth gelegt. Schließlich werden Kenntnisse in der Physik, Chemie und im Zeichnen verlangt, deren Maß jedoch ein nur beschränktes ist.

Wie man sieht, sind die Anforderungen namentlich in Bezug auf Kenntniß der Sprachen und auf den Nachweis der Disziplinirung des Geistes, die geistigen Verarbeitung dessen, was der Schüler lernt, nicht allein erhöht worden, sondern berechtigen zu der Überzeugung, daß junge Leute, die an einer solchen wissenschaftlichen Basis in das Leben treten, sich auch später unter veränderten Verhältnissen überall durchzuhelfen wissen werden. Es wird aber auch durch die für die Zukunft beabsichtigte besondere Werthlegung auf die geistige Aufnahme des Erlernten seitens der Schüler dem Wesen der mit Hochdruck für das Examen, nicht für

das Leben arbeitenden Offizierpressen gesteuert, anderseits die Aufnahme gewisser, allerdings in letzter Zeit schon seltener gewordenen Elemente in das Offizierkorps verhindert, die einzig und allein in der glänzenden Stellung und dem bunten Rock das Wesen des Offizierstandes erblickten und verschuldeten, daß die äußere Stellung des Offiziers nicht immer mit seinem Bildungsgrade übereinstimmte.

Sy.

Vom Truppenzusammenzug bei Wyl.

Mit dem 6. September sandten die Vorübungen der VII. Division ihren Abschluß. — Leider hatten sie durch die Unbill der Witterung nicht unbedeutliche Störungen erlitten, da bei dem andauernden Regen und den zum Theil überfluteten Exerzierplätzen die Mannschaft nicht vortheilhaft für die ihr in höherem Verbande bevorstehende Arbeitsleistung vorbereitet werden konnte.

Um 7. September hatten sich die verschiedenen Truppenkörper zu den Brigadeübungen zu gruppieren, für welche folgende General- und Spezial-Ideen ausgegeben wurden:

General-Idee für die Feldübungen der Brigaden der VII. Armeedivision, 7. bis 9. September 1881.

Ein feindliches Korps hat St. Gallen und Herisau besetzt (Ostkorps). Dessen Kommandant beabsichtigt, eine Kolonne aus dem Rheintal über St. Johann und durch das Toggenburg nach Wyl vorzudringen zu lassen. Um sich den Ausgang aus dem Toggenburg zu sichern, beauftragt er eine in St. Gallen und Herisau dislocirte Brigade (Infanteriebrigade XIV) mit Spezialwaffen in einem forcirten Marsche nach dem Ausgänge des Toggenburghales vorzurücken und dort Stellung zu nehmen, um das Debouchiren der von St. Johann aus anmarschirenden Kolonnen zu sichern.

Der Kommandant des schweiz. Armeekorps (Westkorps) erhält Kenntniß von der Absicht des feindlichen Kommandanten und entsendet eine bei Frauenfeld dislocirte Infanteriebrigade (Infanteriebrigade XIII) mit Spezialwaffen nach dem Ausgänge des Toggenburghales mit dem Auftrage, dort Stellung zu nehmen, um das Debouchiren des Feindes zu verhindern, eventuell denselben zurückzudrängen.

Spezial-Idee für den 7. September:

Die Brigade des Ostkorps hat trotz der größern Entfernung in Folge eines Zeitvorsprunges den Ausgang des Toggenburghales vor dem Gegner erreicht und nimmt daselbst Stellung.

Spezial-Idee für den 8. September:

Das an Kräften überlegene Westkorps greift den Gegner an und sucht denselben zurückzudrängen.

Das Ostkorps macht alle Anstrengungen, die Stellung zu behaupten.

Spezial-Idee für den 9. September:

Die feindliche Kolonne aus dem Rheintale über St. Johann rückt vor und hat der zurückgedrängten

Brigade namhafte Verstärkung zugeführt, wodurch dieselbe in den Stand gesetzt ist, die Offensive wieder zu ergreifen.

Die Brigade des Westkorps behauptet das Terrain so lange als möglich, eventuell zieht sich dieselbe auf Wyl zurück.

Wyl, 6. September 1881.

Der Kommandant der VII. Armeedivision:

A. Bögelei, Oberstdivisionär.

Den Detachementschefs wurden im Weiteren für den Konzentrationsmarsch sowohl als auch für die auf den 8. und 9. September angeordneten Gefechtsübungen folgende Direktiven ausgegeben:

a) Für den Chef der XIII. Brigade (Herrn Oberstbrigadier Berlinger), Frauenfeld.

1. Für den Konzentrationsmarsch.

Ordre de bataille. Infanteriebrigade XIII, Schützenbataillon VII, Infanteriebataillon 99, Eskadronen 20 und 21, Artillerieregiment III und Batterie 38 (vom Artillerieregiment II), Guidenkompagnie 7, Ambulance 32.

Aufgabe. Konzentration der Truppen bei Wyl. Entwicklung derselben oder wenigstens der Avantgarde in Gefechtsstellung gegen das feindliche Detachement, das den linksufrigen Toggenburg-Ausgang besetzt hält. — Vorposten-Etablierung an der Demarkationslinie des Alpbaches. (Einrücken derselben Abends 8 Uhr als Regel.)

Ausführung. Kriegslage tritt erst bei Wyl ein, daher die Regimenter bis dorthin getrennt marschiren können. Regiment 25 über Amlikon-Affelstrangen; Regiment 26, Schützen und Artillerie über Wängi. (Bataillon 99 und Eskadronen 20 und 21 werden nach Buzwyl resp. Wylen dirigirt.)

Zeitbestimmung. Der Vormarsch ist so einzurichten, daß eine Entwicklung gegen den Alpbach resp. ein Überschreiten desselben nicht früher als Abends 5 Uhr stattfindet.

Dislokation, Fassungssplatz sc. . .

2. Für den 1. Brigade-Manövertag vom 8. September.

Zeitbestimmung. Rendezvous-Stellung der XIII. Brigade soll Morgens 8 Uhr 30 M. vollendet sein.

Beginn der Angriffsbewegung: 9 Uhr.

Veränderung der Ordre de bataille nach dem Gefecht. Nach dem Gefechtsabbruch resp. für den Kantonementsbezug treten von der Brigade XIII weg in den Rayon des laut General-Idee zu verstärkenden Gegners: Schützenbataillon VII, Bataillon 99, III. Artillerieregiment, Eskadron 21.

Demnach verfügt die Brigade am Abend des 8. September nur noch über Eskadron 20, Batterie 38 (nebst Artillerie-Regimentsstab II), Ambulance 32.

Demarkationslinie. 8. September Abends: Brägger-Feld.

Dislokation, Fassungssplatz sc. . .